

Gratis muss nicht günstig sein

von Werner Grundlehner / 3.3.2017, 11:03 Uhr

Kreditkarten, die keine Jahresgebühren kosten, sind mit Vorsicht zu geniessen. Gratis-Versionen können teurer zu stehen kommen als Karten mit regulärer Gebühr.

«Was nichts kostet, ist nichts wert», sagt schon das Sprichwort. Doch das hält die Kreditkartengesellschaften nicht davon ab, Gratiskreditkarten zu offerieren – und ihre Kunden nicht, diese rege einzusetzen. Mit «gratis» ist gemeint, dass für die Kreditkarten keine Jahresgebühren anfallen. Dabei liegt auf der Hand, dass es keine kostenlose Kreditkarte geben kann, sonst würde das Geschäft der Anbieter zum Erliegen kommen. Das ist den Kunden nicht bewusst oder gleichgültig. Auf jeden Fall steigt die Zahl der ausgegebenen Gratiskarten in der Schweiz – und dies, obwohl die Anbieter vermehrt von diesem Modell wegkommen. Die Fast-gratis-Karte der UBS (Basic) wird nicht mehr aktiv vertrieben, die Fast-gratis-Karte von Bonuscard (gratis ab einem Umsatz von 300 Fr.) ist eingestellt worden.



Das Bezahlen per Kreditkarte ist oft teurer, als der Inhaber glaubt.. (Matt Rourke / AP)

Pakete und versteckte Kosten

Bestimmte Karten sind ohne Jahresgebühr, weil sie Teil eines Pakets sind, das eine Bank im Rahmen eines Gesamtangebotes offeriert. Die Kosten werden durch die Gebühren für die gesamte Dienstleistung gedeckt. Andere Karten verzichten auf die Jahresgebühr, erheben aber andernorts Gebühren, die dem Kunden oft weniger ins Auge stechen. Gegen Kreditkarten ohne Jahresgebühren sei prinzipiell nichts einzuwenden, sagt Benjamin Manz, Geschäftsführer des Vergleichsdienstes Moneyland.ch. Nutzer, die Zusatzdienstleistungen wie Versicherungen oder spezielle Concierge-Leistungen wie bei Platinum-Karten wünschten, kämen mit solchen Karten aber sicher nicht auf ihre Rechnung.

Fokus auf verdeckte Gebühren

Die Kunden dürfen sich vom Argument «Gratiskreditkarten» nicht blenden lassen. Denn es gilt den Fokus auf die Gebühren zu legen, die neben der Jahresgebühr anfallen. Das sind bei allen Kreditkarten Mahngebühren, Teilzahlung- und Kreditgebühren, Kurs-, Bargeldbezugs- sowie Bearbeitungsgebühren für Frankentransaktionen im Ausland. Das kann dazu führen, dass die vermeintlich kostenlose Version teurer zu stehen kommt als eine Karte mit regulärer Gebühr.

Es gibt kein Patentrezept, um die richtige Kreditkarte auszuwählen. Dafür muss sich jeder Nutzer vor der Auswahl ungefähr im Klaren sein, wie, wo und für welche Beträge die Kreditkarte zukünftig genutzt werden soll. Ist das geklärt, können auf Vergleichsplattformen die einzelnen Produkte miteinander verglichen werden. Bei Moneyland muss der Anwender dafür die Art des Einsatzes ([Aussland](#), Gelegenheitsnutzer, Shopper . . .), Wohnkanton, allfällige andere Kreditkarten und die Ausgabenlimite pro Monat eingeben. [Comparis](#) wählt leicht andere Kriterien und kommt dann auch bei den Kosten auf etwas andere Resultate.

Migros und Coop beliebt

Als Mischform könnte man die beiden verbreitetsten Gratiskreditkarten in der Schweiz bezeichnen, [die Migros-Cumulus-Mastercard](#) und [die Coop-Supercard-plus](#), die es als Mastercard oder Visa gibt. Einerseits sind diese Karten ein Angebot der Grossverteiler an ihre Kunden, um das Einkaufserlebnis zu vereinfachen und Treuepunkte zu sammeln, andererseits werden aber auch Gebühren erhoben, die bei anderen Kreditkarten nicht anfallen. Im Unterschied zu anderen Produkten wird bei diesen beiden Karten beispielsweise eine Gebühr für Abrechnungen auf Papier erhoben. Auch die Hotline hat einen höheren Tarif als einige Konkurrenten.

Fallen für Kartennutzer

Manz führt abschliessend noch Tipps an, die sich alle Kreditkartenanwender zu Herzen nehmen sollten, damit der Einsatz des Zahlungsmittels nicht zu teuer wird. Mit Kreditkarten sollte man allgemein auf Teilzahlungen, verspätete Zahlungen und nicht gedeckte Zahlungen verzichten, da sonst hohe Gebühren fällig werden. Die Abrechnungen für die Kreditkarte sollten wenn möglich per Lastschriftverfahren beglichen werden, um nicht in eine Gebührenfalle zu geraten. Zudem sollten Kreditkarten wegen der hohen Gebühren für Bargeldbezüge weder im In- noch im Ausland gebraucht werden. Im Ausland sollte man darauf verzichten, den Rechnungsbetrag in Franken zu begleichen, auch wenn das vermehrt angeboten wird. Einerseits werden so ungünstige Umrechnungskurse angewandt, und trotzdem wird andererseits die Bearbeitungsgebühr von 1,5% für Auslandszahlungen fällig. Im Inland spielt die Höhe der Transaktionssumme für die Gebühren keine Rolle, für Käufe in Fremdwährungen werden Bearbeitungsgebühren und die Aufpreise der Fremdwährungskurse aber prozentual erhoben, d. h., je höher die Beträge, desto höher die Gebühren.

Hohe Rechnungsbeträge begleicht man im [Ausland am besten mit einer Debitkarte](#) (in der Umgangssprache EC-Karte genannt). Wichtig ist anzufügen, dass für das «Leben» im Inland eine solche Debitkarte im Normalfall genügt. Dies auch, weil gewisse Geschäfte einen Aufpreis für den Kreditkartenkauf verrechnen, um damit den Betrag abzugelten, den sie der Kreditkartengesellschaft abliefern müssen. Bei Debitkarten fallen nur dann Gebühren an, wenn Geld bei anderen Instituten als der Hausbank am Bancomaten bezogen wird.

Die günstigsten Kreditkarten im Vergleich

Ausgaben für ein Jahr

Profilwahl:	Wenignutzer
Kanton:	Zürich
Ausgabenlimite:	2000 Fr./Monat
Karte	Kosten in Fr.
Migros Cumulus Mastercard	6.75
Diners Club Classic Card	11.00
Coop Supercardplus *	12.10
Cosy Mastercard Conforama	18.30
UBS Basic *	19.85
Cornercard Energy Card	26.90
TCS Mastercard Gold	29.95
Migros Cumulus MyDesign	36.75
Swiss Bankers Travel Cash	37.70
TCS Mastercard	38.75
Teuerste Karte	861.75

Profilwahl:	Auslandnutzer
Kanton:	Zürich
Ausgabenlimite:	50 000 Fr./Monat
Karte	Kosten in Fr.
Diners Club Classic Card	182.05
Postfinance Gold *	268.85
TCS Mastercard Load & Go	286.30
Topcard Standard *	321.65
Mercedes Mastercard Gold	351.20
Viseca Gold *	364.05
Migros Bank Visa Silber	364.05
Valiant World Gold *	364.05
Topcard Gold *	371.65
Postfinance Visa Platinum Card	378.85
Teuerste Karte	1098.30

* Mastercard oder Visa

QUELLE: MONEYLAND.CH